



Mitteilung der Interkommunalen Allianz Oberes Werntal

Rückblick zum Fachvortrag im Rahmen des Modellprojektes Bauhütte Obbach



Thema: Wohnen in Gemeinschaft

Wie möchte ich im Alter wohnen? Und wäre es eine Möglichkeit, in Gemeinschaft zu wohnen? Die Idee hierzu entwickelte das Ehepaar Pietzcker bereits während der Studentenzeit. Ihrem Traum folgten Taten. Ziel war es, einer möglichen Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken und gleichzeitig von den Kindern unabhängig zu sein.

Erste Schritte in die neue Zukunft

Zunächst ging das Ehepaar auf die Suche nach einem geeigneten Standort für ihr Vorhaben. Drei Kriterien lagen dabei zugrunde: 1. Auf dem Land sollte es sein 2. eine gewisse Infrastruktur und Erreichbarkeit sollte gegeben sein und 3. Jeder braucht eine abgeschlossene Wohnung. Sie fanden „ihr“ neues Zuhause in Schnaittach bei Nürnberg. Eva – Maria und Joachim Pietzcker erläuterten abwechselnd ihre Planungsschritte und gingen auf die organisatorische und rechtliche Organisation ein. Ihr Wohnprojekt besteht aus einem geräumigen Gelände mit Gartenanlage. Mehrere Wohngebäude und Scheunen, darunter auch das unter Denkmalschutz stehende Badhaus und eine Kulturscheune bilden die in Gemeinschaft genutzte Wohnfläche. Einige Gebäude waren zu Beginn sanierungsbedürftig. Mithilfe des Denkmalschutzes wurde das Badhaus fachgerecht rundum erneuert und ist heute das „Schmuckstück“ der Gemeinschaftsanlage. Für das tägliche Miteinander haben sich die Bewohner in Interessensgruppen organisiert und kümmern sich um die Gartengestaltung und die Nutzung der Kulturscheune. Gemeinschaftsaktivitäten sind nicht verpflichtend, sie werden von den Bewohnern initiiert und getragen. Nach einer achtjährigen Realisierungsphase läuft das Wohnprojekt nun seit drei Jahren. Von Anfang an brachten sich die Organisatoren aktiv in das Gemeindeleben von Schnaittach mit ein. Damit ist es zum heutigen Tag mehr als nur ein „Wohnprojekt“ geworden. Es trägt zu einer guten Nachbarschaft mit bei und ist für den Markt Schnaittach ein Baustein für generationenübergreifendes Wohnen und ein sorgendes Miteinander.

In Bewegung bleiben und offen sein

Ihr Fazit: Sich auf ein „Wohnprojekt“ einzulassen heißt immer in Bewegung bleiben, man muss sich selbst auch mitbewegen. Dies ist nicht immer einfach, aber unter dem Strich macht es Spaß und lohnt sich. Besonders wichtig sind klare Entscheidungsstrukturen sowie eine frühzeitige und ausführliche Projektplanung. Von Seiten der Zuhörer wurde die Gelegenheit genutzt Fragen an die Referenten zu richten: wie werden z.B. Mitbewohner ausgewählt, was passiert, wenn Streit entsteht, welche Rechtsform sind geeignet? Sind Haustiere zugelassen? usw. Interessierte können weitere gute Beispiele im Internet nachlesen: auf der Seite Hof e.V. – Wohnprojekte in Nürnberg <http://www.wohnprojekte.org/> oder <http://www.fgw-ev.de/>. Besichtigungstermine sind nach Anmeldung ebenso möglich und willkommen.